

Isabella Wlossek

Das Ausland als Lern- und Experimentierfeld

Eine explorative Studie zu
Langzeitauslandsaufenthalten
im Jugendalter



ACADEMIA

Isabella Wlossek

Das Ausland als Lern- und Experimentierfeld

Eine explorative Studie zu
Langzeitauslandsaufenthalten
im Jugendalter



ACADEMIA

© Titellustration: Viola Beck

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Zugl.: Koblenz-Landau, Univ., Diss., 2020

ISBN 978-3-89665-932-3 (Print)

ISBN 978-3-89665-933-0 (ePDF)



Onlineversion
Nomos eLibrary

1. Auflage 2020

© Academia – ein Verlag in der Nomos-Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, Baden-Baden 2020. Gesamtverantwortung für Druck und Herstellung bei der Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG. A Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Besuchen Sie uns im Internet
www.academia-verlag.de

Vorwort und Danksagung

„Die Welt ist ein Buch. Wer nie reist, sieht nur eine Seite davon.“

Dieses schöne Zitat* trifft nicht nur auf das Reisen zu und die Erkenntnisse, die ich aus meiner Arbeit zu Auslandsaufenthalten im Jugendalter gezogen habe, sondern auch auf den Prozess der Erstellung der Dissertation selbst, den ich – analog zum Empfinden der AustauschschülerInnen im Hinblick auf ihr Auslandsjahr – mal als Vergnügen, mal als harte Prüfung erfahren habe. Ebenso ist das, was ich daraus mitgenommen habe, weitaus mehr als ein akademischer Abschluss. Vielmehr lässt sich die gesamte Erstellung dieser Arbeit ebenfalls am besten als ein „Lern- und Experimentierfeld“ bezeichnen, aus dem ich nicht nur neue Einsichten mitnehme, sondern auch wichtige Fähigkeiten, wie etwa an einer Sache dran zubleiben und manchmal eben Turbulenzen durchstehen. Umso glücklicher bin ich, dass das oberste Ziel dieser Arbeit mit ihrer Fertigstellung nun erreicht ist. Aber auch, wenn ihre Erstellung in meinen Händen lag, so hätte es diese Arbeit sicher nicht gegeben, wenn ich nicht im beruflichen sowie privaten Umfeld so großartige Menschen um mich gehabt hätte, die mir immer unterstützend zur Seite standen. Ihnen gebührt daher großer Dank, weshalb ich die folgenden Sätze genau dafür nutzen möchte.

An erster Stelle möchte ich hier den BetreuerInnen meiner Doktorarbeit danken. Dabei ist zunächst Frau Prof. Dr. Wiebke Waburg zu nennen, die sich dieser Arbeit zwar erst in einem fortgeschrittenen Stadium annahm, sie aber dennoch nicht minder in ihrem Entstehungsprozess prägte. Ohne die vielen konstruktiven sowie ermutigenden Gespräche und anregenden Impulse – vor allem auch in einer ganz besonders kritischen Phase – wären die Mühen vielleicht umsonst gewesen. Eine bessere Betreuung kann man sich als Doktorand/in wohl kaum wünschen.

Das Gleiche gilt auch für PD Dr. habil Gunther Dietz, der mich während meiner gesamten akademischen Laufbahn am Lehrstuhl für Deutsch als Zweit- und Fremdsprache begleitete und von dem ich sowohl fachlich

* Das Zitat wird dem Theologen und Philosophen Aurelius Augustinus zugeschrieben. Eigene Recherchen sowie der Austausch mit einem Experten des Zentrums für Augustinus-Forschung an der Universität Würzburg ergaben allerdings, dass sich dies nicht belegen lässt. Der Ursprung dieses Zitats muss daher als unbekannt bezeichnet werden.

Vorwort und Danksagung

wie methodisch viel mitgenommen habe. Sein Weitblick sowie eine äußerst präzise Arbeitsweise haben mich stets beeindruckt. Ihm möchte ich daher an dieser Stelle ebenso für die vielen lehrreichen Jahre am Lehrstuhl danken, die mich auch in meinem weiteren beruflichen Verlauf stark geprägt haben.

Zuletzt möchte ich noch Frau Prof. Dr. Martina Rost-Roth nennen, bei der mein Weg in die Wissenschaft begann und die anfangs auch die Betreuung meiner Dissertation innehatte, dies jedoch leider nicht fortsetzen konnte. Frau Rost-Roth gilt daher auch mein ganz besonderer Dank, denn ohne sie hätte ich diese „Reise“ gar nicht erst angetreten. Die vielen Jahre unserer Zusammenarbeit habe ich sie stets als Vorbild in fachlicher aber vor allem auch in menschlicher Hinsicht betrachtet, was sich unter anderem im Umgang mit ihren MitarbeiterInnen gezeigt hat. Dementsprechend groß ist auch ihre „stille“ Mitwirkung an dieser Arbeit und meinem beruflichen Weg.

Neben diesen drei wichtigen AkteurInnen, die meine Arbeit maßgeblich beeinflusst haben, darf ich natürlich keinesfalls diejenigen vergessen, die zwar nicht direkt in den Entstehungsprozess der Dissertation eingebunden waren, aber mir im Hintergrund den Rücken freigehalten haben. Mein ganz besonderer Dank gilt daher meiner Familie. Meinen Mann möchte ich dabei als erstes nennen, denn ein Rückhalt wie er ihn über so viele Jahre geleistet hat, ist keineswegs selbstverständlich. Dabei sollen auch die vielen Stunden der Kinderbetreuung, die mir abgenommen wurden, um mich dieser Herausforderung zu widmen, und seine fortwährend konstruktive Haltung nicht unerwähnt bleiben. Gleiches gilt ebenso für meine Eltern sowie auch Schwiegereltern, die mich bei diesem Unterfangen immer unterstützt haben. Nicht zuletzt möchte ich aber auch meine beiden wundervollen Kinder und auch Patenkinder erwähnen, denn auch sie mussten Entbehrungen in Kauf nehmen. Ich hoffe, dass ich mit dem Abschluss dieser Arbeit für ihren weiteren Weg zumindest im Hinblick auf Durchhaltevermögen ein Vorbild sein kann und wir nun – in der Post-Diss-Phase – viele Gelegenheiten haben, die teilweise verpasste gemeinsame Zeit nachzuholen.

Darüber hinaus gilt mein Dank natürlich auch meinen FreundInnen, die mich in dieser langen und nicht immer einfachen Zeit begleitet haben. Hier wären vor allem meine sehr guten Freundinnen Bettina, Marta und Anna zu nennen, die immer ein „Ohr“ für meine Sorgen hatten und auf die auch stets Verlass war. Meinem langjährigen und wertgeschätzten Freund Robert danke ich für seine Unterstützung in einer ganz besonders

Vorwort und Danksagung

schwierigen Zeit und für die vielen Gespräche, die dann doch letztendlich noch zum Aufschwung beigetragen haben.

Zuletzt gilt auch explizit nochmal all meinen lieben (ehemaligen) und wertgeschätzten KollegInnen des Lehrstuhls für Deutsch als Zweit- und Fremdsprache der Universität Augsburg ein großer Dank für den fortwährenden Zuspruch in dieser besonderen Zeit.

Für alle, die sich noch am Anfang oder mitten drin in ihrer Dissertation befinden, möchte ich damit abschließend sagen: Es lohnt sich, haltet durch!

Isabella Wlossek

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	13
1. Einleitung	17
1.1. Zur Ausgangslage und Fragestellung dieser Arbeit	17
1.2. Aufbau der Arbeit	20
2. Das Phänomen „Auslandsjahr“ im jugendlichen Alter in Deutschland	24
2.1. Verortung des Formats „Auslandjahr“ im Kontext von Schüleraustauschprogrammen	24
2.2. Spezifika des Formats „Auslandsjahr“	28
2.2.1. Zur Zielgruppe	29
2.2.2. Landschaft der Anbieterorganisationen	31
2.2.3. Zur Wahl der Gastländer	34
2.2.4. Zu Programmkosten und Verläufen	36
2.3. Ausführliche Vorstellung zweier Anbieter des Formats „Auslandsjahr“	37
2.3.1. Deutsches Youth for Understanding Committee e. V. (YFU)	38
2.3.2. EF (Education First)	42
2.4. Historische Perspektive: Das Auslandsjahr – ein modernes Phänomen?	46
2.5. Zusammenfassung und Implikationen für die vorliegende Arbeit	53
3. Austauschforschung	55
3.1. Forschungslage zum Phänomen „Auslandsjahr“	57
3.2. Weitere, ausgewählte Studien	72
3.3. Zusammenfassung	77

Inhaltsverzeichnis

4.	„ (...) ich habe eher was fürs Leben gelernt als für die Schule“ – das Ausland im jugendlichen Alter als komplexes Lernfeld	78
4.1.	Zur Notwendigkeit eines „entgrenzten“ Bildungs- und Lernbegriffs für diese Untersuchung	78
4.2.	Zur Abgrenzung formalen, non-formalen und informellen Lernens	87
4.4.	Zusammenfassung des Kapitels und Implikationen für das Forschungsvorhaben: Das Auslandsjahr als Kontext informellen Lernens?	95
5.	Interkulturelles Lernen und interkulturelle Kompetenz	97
5.1.	Interkulturelles Lernen und interkulturelle Kompetenz – Grundzüge einer Debatte	97
5.2.	Der „Kulturbegriff“ als Dreh- und Angelpunkt der Diskussion um interkulturelle Kompetenz	101
5.3.	Abgrenzung der Begrifflichkeiten – Interkulturelle Kommunikation als Ausgangspunkt	117
5.4.	Modelle interkultureller Kompetenz und interkulturellen Lernens	122
5.5.	Didaktik des Interkulturellen: Interkulturelle Trainings und weitere Maßnahmen	160
5.6.	Zusammenfassung des Kapitels und Implikationen für das eigene Forschungsvorhaben	167
6.	Ausblick auf das Erkenntnisinteresse der vorliegenden Untersuchung	171
7.	Empirische Untersuchung	175
7.1.	Grundsätzliche methodologische Verortung und Skizzierung des Forschungsdesigns	175
7.2.	Datenerhebung	187
7.2.1.	Zugang zum Feld: Kontaktaufnahme zu Anbieterorganisationen	187
7.2.2.	Anmerkungen zum Longitudinal-Design der Studie	188
7.2.3.	Akquise und Selektion der StudienteilnehmerInnen	190
7.2.4.	Instrumente der Datenerhebung	194

7.2.4.1. Qualitative Leitfadeninterviews	194
7.2.4.2. E-Portfolios	197
7.3. Aufbereitung und Auswertung der Daten	202
7.3.1. Transkription	202
7.3.2. Qualitative Inhaltsanalyse	206
8. Ergebnisse der Untersuchung	219
8.1. Themenorientierte, fallübergreifende Zusammenschau der Daten	220
8.1.1. Interviewphase 1: Ausgangslage vor dem Auslandsjahr	220
8.1.1.1. Hauptkategorie: <i>Impulse und Beweggründe für ein Auslandsjahr</i>	220
8.1.1.2. Hauptkategorie: <i>Vorerfahrungen</i>	239
8.1.1.3. Hauptkategorie: <i>Vorbereitung durch die Austauschorganisation</i>	244
8.1.1.4. Hauptkategorie: <i>Eigene Vorbereitung für das Auslandsjahr</i>	249
8.1.1.5. Fazit zur ersten Interviewphase	255
8.1.2. Interviewphase 2: Interviews direkt nach der Rückkehr aus dem Ausland	259
8.1.2.1. Hauptkategorie: <i>Komponenten interkulturellen Lernens im Setting „Auslandsjahr“</i>	261
8.1.2.2. Hauptkategorie: <i>Einflussfaktoren für das Wohlbefinden der Outgoings während des Auslandsjahres</i>	294
8.1.2.3. Hauptkategorie: <i>Ertrag aus dem Auslandsjahr</i>	307
8.1.2.4. Fazit zur zweiten Interviewphase	318
8.1.3. Interviewphase 3: Interviews ein Jahr nach der Rückkehr aus dem Ausland	322
8.1.3.1. Hauptkategorie: <i>Herausforderungen nach dem Auslandsjahr</i>	324
8.1.3.2. Hauptkategorie: <i>Erlebte Auswirkungen durch das Auslandsjahr</i>	332
8.1.3.3. Fazit zur dritten Interviewphase	345
8.2. Einzelfalldarstellungen	349
8.2.1. Einzelfalldarstellung <i>Lukas</i>	349
8.2.1.1. Zur Person und Kurzdarstellung des Falls	349
8.2.1.2. Darstellung des Einzelfalls	351
8.2.1.3. Fazit zum Fall <i>Lukas</i>	377

Inhaltsverzeichnis

8.2.2. Einzelfalldarstellung <i>Andreas</i>	379
8.2.2.1 Zur Person und Kurzdarstellung des Falls	379
8.2.2.2. Darstellung des Einzelfalls	380
8.2.2.3. Fazit zum Fall <i>Andreas</i>	404
8.2.3. Einzelfalldarstellung <i>Emma</i>	406
8.2.3.1 Zur Person und Kurzdarstellung des Falls	406
8.2.3.2. Darstellung des Einzelfalls	408
8.2.3.3. Fazit zum Fall <i>Emma</i>	425
9. Resümee	428
9.1. Zusammenfassung und Diskussion der Ergebnisse	429
9.1.1. Ergebnisse zu Vorerfahrungen und der Entstehung des Vorhabens „Auslandsjahr“	429
9.1.2. Ergebnisse zum interkulturellen Lernen im Setting „Auslandsjahr“	434
9.1.3. Ergebnisse zu erlebten Auswirkungen durch die Gesamterfahrung „Auslandsjahr“	437
9.1.4. Ergebnisse zu Herausforderungen der Reintegration	442
9.2. Vier Thesen zum Lern- und Experimentierfeld „Auslandsjahr“	444
9.3. Empfehlungen für die Praxis von Austauschorganisationen	465
9.4. Abschließende kritische Reflexion der Studie	473
9.5. Fazit zum Gesamtertrag der vorliegenden Studie und Ausblick	483
Literaturverzeichnis	489
Anhang	519

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Entwicklung der Entsendungszahlen deutscher SchülerInnen seit 1948 (Weichbrodt 2014a: 29)	25
Abbildung 2: Tabelle zur Relation von Gastländern und Entsendehäufigkeit für das Schuljahr 2016/17 (eigene Darstellung auf Basis von Angaben der Weltweiser-Studie (Weltweiser 2018: 8))	35
Abbildung 3: Tabelle zur Darstellung der Preisspannen ausgewählter Gastländer (eigene Darstellung auf Basis von Angaben der Weltweiser-Studie (Weltweiser 2018: 16))	36
Abbildung 4: Bildungsmodalitäten (BMFSFJ 2005: 97)	94
Abbildung 5: Etymologie des Kulturbegriffs (Bolten: 2007b: 11)	103
Abbildung 6: Auszug aus Interview mit Heiko Maas (Der Spiegel 32/2016: www.spiegel.de [b])	108
Abbildung 7: Reziprozitätsdynamiken als Grundlage von Selbst- und Lebensweltkonstruktionen (Bolten 2011: 59)	113
Abbildung 8: Kohärenz- versus kohäsionsorientierter Ansatz des Kulturbegriffs (Rathje 2006: 13)	115
Abbildung 9: Schema zur Verortung zentraler Begriffe des interkulturellen Lernens (Grosch/Leenen 2000: 29)	117
Abbildung 10: Überblick zu unterschiedlichen Klassifikationsversuchen von Modellen interkultureller Kompetenz (eigene Darstellung)	125
Abbildung 11: Integratives Prozessmodell interkultureller Kompetenz (Bolten 2007b: 86)	145

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 12: Lernspirale „Interkulturelle Kompetenz“ (Bertelsmann Stiftung 2006: 7)	149
Abbildung 13: Übersicht der Studienteilnehmenden	193
Abbildung 14: Übersicht zur Beteiligung der Studienteilnehmenden an der Portfolio-Erhebung	201
Abbildung 15: Übersicht der verwendeten Transkriptkonventionen	205
Abbildung 16: Ablaufschema einer inhaltl. strukturierenden Inhaltsanalyse (Kuckartz 2016: 100)	214
Abbildung 17: Übersicht zur Hauptkategorie „Impulse und Beweggründe für ein Auslandsjahr“	222
Abbildung 18: Übersicht zur Hauptkategorie „Vorerfahrungen“	239
Abbildung 19: Übersicht zur Hauptkategorie „Vorbereitung durch Organisation auf das Auslandsjahr“	245
Abbildung 20: Übersicht zur Hauptkategorie „Eigene Vorbereitung auf das Auslandsjahr“	249
Abbildung 21: Übersicht zur Hauptkategorie „Komponenten interkulturellen Lernens im Setting Auslandsjahr“	262
Abbildung 22: Übersicht zur Subkategorie „Motivational-affektive Dimension“	264
Abbildung 23: Übersicht zu untergeordneten Kategorien der Subkategorie „Wissensorientiert-analytische Dimension“	271
Abbildung 24: Übersicht zu untergeordneten Kategorien der Subkategorie „Handlungsorientierte Dimension“	284
Abbildung 25: Übersicht zur Hauptkategorie „Einflussfaktoren für das Wohlergehen der Outgoings während des Auslandsjahres“	295

Abbildung 26: Übersicht zur Hauptkategorie „Ertrag aus dem Auslandsjahr“	307
Abbildung 27: Übersicht zur Hauptkategorie „Herausforderungen nach dem Auslandsjahr“	324
Abbildung 28: Übersicht zur Hauptkategorie „Erlebte positive Auswirkungen durch das Auslandsjahr“	333
Abbildung 29: Übersicht zu möglichen Impulsen und Beweggründen für die Entstehung des Vorhabens „Auslandsjahr“ (eigene Darstellung)	431
Abbildung 30: Übersicht zur Hauptkategorie „Komponenten interkulturellen Lernens im Setting Auslandsjahr“	435
Abbildung 31: Lernzyklus informellen interkulturellen Lernens im Setting Auslandsjahr (eigene Darstellung)	449
Abbildung 32: Lernfeld Auslandsjahr (eigene Darstellung)	484

